

Buchbesprechung:

## **Mühlen zwischen Vogelsberg und Burgwald im Einzugsbereich der Ohm**

**Dokumentarische Erfassung aller Mühlen und  
wüsten Mühlenstellen an der Ohm und ihren Zulaufflässen  
Darstellung der unterschiedlichen und  
problemreichen Mühlenaspekte mit kritischen Ausblicken**

Der Arbeitskreis Dörfliche Kultur e.V. in Hessen hat kürzlich ein neues Buch veröffentlicht, das sich mit dem Mühlenwesen, der regionalen Mühlengeschichte und den zahlreichen Mühlenstandorten im Einzugsbereich des Flusses Ohm befasst.

Über einen längeren Zeitraum (von 1988 bis 2003) trugen zahlreiche Mitarbeiter des Arbeitskreises die vielen Daten zusammen, aus dem nun ein sehr informatives und lesenswertes Werk entstanden ist. Es handelt sich zudem um eines der wenigen Mühlenbücher aus Hessen, die sich mit den Mühlen einer bestimmten Region ausführlich auseinandersetzen. Viele Mühlenfreunde haben sich ein solches Werk bereits seit längerem gewünscht.

Ein umfangreicher Katalog stellt die Mühlen an der Ohm in Kurzfassung anhand von Beschreibungen, Kartenausschnitten und Fotos vor.

### **Einige interessante Kapitel (Auswahl):**

- Physisch-geographische Grundzüge - der Naturraum
- Die Entstehung des Amöneburger Beckens - 2002 in strittiger Diskussion
- Territorialgeschichte und heutige kulturräumliche Situation im knappen Überblick
- Die Mühle als Denkmal
- Porträt: Papiermühle Kirchhain (Wohra)
- Porträt: Brücker Mühle (Ohm)
- Gedanken zum Thema "Mühlbachökologie"
- Das Berufsbild "Müller" in heutiger Zeit
- Die Situation der Mahlmühlen heute
- Mühlen im Einzugsbereich der Ohm

- Mühlen-Erkundungs-Radtour an der Ohm
- Tipps für Fußwanderungen
- Bunter Mühlenbogen
- Der Arbeitskreis Dörfliche Kultur

Format DIN A 4, 146 Seiten, zahlreiche Abbildungen (Fotos und Zeichnungen, Kartenausschnitte) in Farbe und Schwarz/Weiß

Erschienen im Burgwald-Verlag, 2003

Kosten: 22,- Euro zzgl. Versandkosten

**Bezugsmöglichkeit:**

Arbeitskreis Dörfliche Kultur e.V.

Irmgard Bott

Am Grün 34

35037 Marburg

Telefon: 06421 / 15679



Nicht nur Ablehnung aus Naturschutzkreisen:

## **BUND Nordrhein-Westfalen würdigt Erschließungspotential für den Ausbau der „kleinen“ Wasserkraft**

„Die Nutzung der Wasserkraft ist ein konfliktreiches Feld. Auf der einen Seite steht das Interesse an dem stärkeren Anteil dieses umweltfreundlichen und klimaunschädlichen Energieträgers, auf der anderen Seite handelt es sich bei den Wehren zur Nutzung von Wasserkraft um teilweise gravierende Eingriffe in die Gewässerökologie. Dieses Spannungsfeld und mögliche Optimierungen der rechtlichen Rahmenbedingungen für die Wasserkraftnutzung standen im Mittelpunkt einer Fachtagung des BUND-Landesarbeitskreises Energie. Etwa 50 VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft und Verbänden folgten am 23. Januar der Einladung des BUND-Arbeitskreissprechers Ulrich Goedecke in das Wasser-Informationszentrum Heimbach (Eifel).

Rund 4,2 % des Stroms aus der öffentlichen Elektrizitätsversorgung in Deutschland stammen derzeit aus der Wasserkraftnutzung. Mehr als 90 % davon werden aus mittleren und großen Anlagen gewonnen, deren Potential als weitgehend ausgeschöpft gilt. Den Rest erzeugen etwa 5.500 Wasserkraftanlagen mit einer Leistung kleiner 1 Megawatt (MW). Bei letzteren sehen Fachleute ein erhebliches Erschließungspotential. So waren allein im Sauerland früher mehr als 700 Wasserräder in Betrieb. Nur 260 der insgesamt 13.000 Querbauwerke in den NRW-Fließgewässern werden heute noch energetisch genutzt. Von daher plädiert der BUND für die Reaktivierung alter Anlagen, wenn dies zu einer ökologischen Verbesserung des Fließgewässers führt. Bestehende Anlagen sollten daneben technisch sowie ökologisch optimiert werden. Einen Neubau von Wasserkraftanlagen an bisher unverbauten Gewässern lehnt der BUND dagegen kategorisch ab.

Die Forderung des BUND nach verbesserten gesetzlichen oder untergesetzlichen Regelungen fanden bei den TagungsteilnehmerInnen breite Unterstützung. Das Umweltministerium kündigte einen entsprechenden Erlaß noch für 2004 an. Dieser soll v.a. die verbindlichen Vorgaben der Wasserrahmen-Richtlinie zum Erreichen eines guten ökologischen Zustandes aller Oberflächengewässer umsetzen.“ (dj)

Der vorstehende Beitrag ist aus der Mitgliederzeitschrift des BUND Nordrhein-Westfalen „NW-Info“ Heft 1/2004, S. 5-6, entnommen.

Neues in Sachen Durchgängigkeit!

## **Heute: Die Naturschutzargumentation**

Die berechtigterweise erhobene Forderung zur Schaffung einer linearen Durchgängigkeit an Fließgewässern bekommt unvermuteten Gegenwind. Dabei kann es nur Unbedarfte überraschen, dass ausgerechnet Naturschutzargumente vorgetragen werden. Wer sich mit dem Naturschutz näher beschäftigen durfte wird sich weniger wundern, denn Naturschutz denkt keineswegs ganzheitlich, sondern vorrangig aus bestimmten, nicht selten wechselnden Wertvorstellungen.

So berichtet die führende deutsche Naturschutz-Fachzeitschrift „Natur und Landschaft“ in Heft 1/2003 (S. 33-35) über die „Lineare Durchgängigkeit von Fließgewässern – ein Risiko für Reliktorkommen des Edelkrebses (*Astacus astacus*)?“ . Man lese und staune, nachfolgend ungekürzt und ungeschminkt die Zusammenfassung des Beitrages:

„Die aus Amerika eingeschleppte Krebspest hat den heimischen Edelkrebs (*Astacus astacus* L.) an den Rand der Ausrottung gebracht. Durch die erst später eingeführten und heute in Europa etablierten amerikanischen Flusskrebsarten wird diese Pilzerkrankung übertragen. Aber auch ohne eine Infektion verdrängen diese Arten den Edelkrebs auf Grund ihrer biologischen Überlegenheit.

Da es derzeit keine praktikable Möglichkeit gibt, die nicht heimischen Arten aus natürlichen Gewässern wieder zu entfernen, muss zumindest ihre weitere Ausbreitung unterbunden werden. Dabei sind eine umfangreiche Informationskampagne und eine Reglementierung des Flusskrebshandels wichtige Instrumente. Von Flusskrebsen nicht zu überwindende Barrieren bremsen die weitere Ausbreitung der nicht heimischen Arten. Die Beseitigung derartiger ‚Krebssperren‘ erhöht die Gefährdung für oberhalb befindliche Flusskrebspopulationen. Zumindest bei bedeutenden Vorkommen sollte daher dem Schutz der heimischen Flusskrebse Vorrang vor der im Allgemeinen zu unterstützenden Forderung nach linearer Durchgängigkeit der Fließgewässer gegeben werden.“

Man kann den Mühlenbesitzern und Wasserkraftbetreibern nur raten, sich diese Argumentation, die sich bereit zeigt, ein ganzes Ökosystem den spezifischen Anforderungen einer einzigen Art zu opfern, nicht zu eigen zu machen. Man sollte aus der fehlenden Durchgängigkeit in der Naturschutzargumentation aber lernen, welches Selbstverständnis mitunter hinter den scheinbar unantastbaren Argumentationen stecken kann. (jh)

## **Energiegewinnung mittels Kleinwasserkraftanlagen und Naturschutz müssen nicht zwangsläufig Gegensätze sein**

Zu diesem Fazit kommt eine interdisziplinäre Studie des Instituts für Wasserbau der Universität Stuttgart. Die Wissenschaftler untersuchten die Auswirkungen des Neubaus der 320 kW starken Wasserkraftanlage der Firma Volk AG in Gutach an der Elz auf die Gewässerökologie. Die gewässerökologischen Maßnahmen des Anlagenneubaus wurden von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt DBU im Rahmen eines Demonstrationsvorhabens gefördert. Während der mehrjährigen Studie, die in dieser Form ein Novum in Deutschland darstellt, wurden zahlreiche Faktoren erhoben und bewertet: z.B. der Nährstoffgehalt des Wassers, Wassertiefe, die Strömung des Flusses sowie Flora- und Faunabestand. Mitte November 2003 stellten die Forscher ihre Untersuchungen in Gutach vor. Auf dem von Dipl.-Ing. Dirk Schötz (DBU) moderierten Symposium wurden die Ergebnisse von zahlreichen Teilnehmern aus Wissenschaft, Verwaltung und Unternehmen lebhaft diskutiert.

Einhelliges Fazit dabei: Es wurde ein vorbildliches Konzept realisiert, das die Aspekte von Natur- und Klimaschutz ausgewogen berücksichtigt. Nach Auskunft von Dipl.-Ing. Franz Kerle (Uni Stuttgart) seien an der Elz keine gravierenden Veränderungen durch die Nutzung der Wasserkraftanlage aufgetreten. Im Bestand der ausgewachsenen Bachforellen habe man zum Beispiel eine Abnahme festgestellt. Bei jungen Bachforellen und kleineren Fischarten ist hingegen eine Zunahme der Population registriert worden, erläuterte Kerle. Ergänzend zu den aktuellen Ergebnissen sind weitere Erhebungen nach fünf und zehn Jahren vorgesehen. Auch die zitierte Begleitstudie wurde von der DBU initiiert und mitfinanziert. Die Genehmigung der Wasserkraftanlage im baden-württembergischen Gutach erfolgte unter strengen gewässerökologischen Auflagen. Wichtige Kernelemente waren u.a. eine ökologisch begründete hohe Mindestwasserabgabe sowie die Errichtung von mehreren Fischpässen. Mit der Demonstrationsanlage erzeugt der Turbinenhersteller Volk den Strom für seine Produktionsstätte in Gutach. Die überschüssige Energie kann zur umweltfreundlichen Stromversorgung von 300 Haushalten genutzt werden. Damit stellt das Unternehmen laut Würdigung durch die Vereinigung Eurosolar die erste CO<sub>2</sub>-emissionsfreie und energieautarke Schwermaschinenfabrik Europas dar. In der Kategorie „Industrielle und kommerzielle Unternehmen/Betrieb“ ist die Volk AG dafür mit dem Deutschen Solarpreis 2003 von Eurosolar ausgezeichnet worden. ([www.wkv-ag.com](http://www.wkv-ag.com))

## Mühlen *erleben* in Hessen

Unter diesem Slogan möchte der HLM zunächst eine Arbeitskarte zu Mühlen- und Wasserkraftstandorten von öffentlichem Interesse in Hessen erstellen.

In dieser Arbeitskarte sollen

- **Mühlen- und Wasserkraftmuseen, -schauanlagen u.ä.**
- **regelmäßig am Mühltage teilnehmende Mühlen/Wasserkraftanlagen**
- **tätige Mühlen**
- **Mühlen mit „öffentlich“ zugänglicher Folgenutzung (z.B. Gaststätten, Cafes usw.)**
- **Mühlenwanderwege**
- **beispielhafte Fischaufstiegsanlagen etc. pp**

erfasst werden. Eintragungen der Flussgebietseinheiten und die räumliche Zuordnung vorliegender (und öffentlich zugänglicher) Mühlendokumentationen ergänzen die Darstellungen.

In welcher Form möglicherweise eine spätere Veröffentlichung erfolgt ist noch offen, zunächst geht es um die Sammlung entsprechender Informationen.

Entscheidend ist dabei, dass die entsprechenden Standorte öffentlich zugänglich sind (ggf. auch nach vorheriger Terminabsprache) und dass die jeweiligen Eigentümer und Betreiber ihr Einverständnis zu einer Berücksichtigung in einer Übersicht über lebendige Mühlen- und Wasserkraftstandorte in Hessen erklären.

**Dazu erbitten wir Ihre Mitarbeit!** Denn viele solche Objekte und Standorte sind uns bekannt, aber sicherlich nicht alle. Bitte machen Sie von umseitigem Meldebogen Gebrauch – sofern Sie mehrere Objekte angeben können, können sie diese auch auf gesonderten Blättern analog beschreiben. (jh)

**Rückantwort an:** Hessischer Landesverein zur Erhaltung  
und Nutzung von Mühlen (HLM) e.V.  
Jörg Haafke  
Dorfmühle  
34628 Willingshausen

**Folgendes Objekt kann in einer Dokumentation über öffentlich zugängliche  
Mühlen- und Wasserkraftstandorte sowie damit in Verbindung stehender  
Anlagen und Einrichtungen aufgenommen werden:**

Bezeichnung:

Adresse:

Ansprechpartner:

Telefon/Telefax:

E-Mail:

Internet:

Art der Mühle bzw. der  
Anlage:

Form der öffentlichen  
Zugänglichkeit:

(z.B. regelmäßige Öffnungszeiten,  
Terminabsprache, Tag der offenen  
Tür, z.B. am Mühltage)

Weiterführende Veröffent-  
lichungen zum Objekt:

Sonstiges zum Objekt:

Name und Anschrift des  
Verfassers der Mitteilung (falls  
von vorstehender Adresse  
abweichend)

Datum und Unterschrift:

## **Einladung zum HLM - WORKSHOP am 20.03.2004**

*Spannungsfeld Wasserkraft  
im Kontext zur derzeitigen umweltrechtlichen und  
energiepolitischen Entwicklung*

Ort: Gasthaus „Zur Pfanne“ in der Mehrzweckhalle Bad Nauheim-Schwalheim  
An der Faulweide, 61231 Schwalheim, Tel. 06032 / 5570

**Beginn 10.00 Uhr; Ende 12.30 Uhr**

Geplant sind 3 Blöcke je 45 min und einer Kaffeepause  
(anschließend ab 14.00 Uhr Jahreshauptversammlung am selben Ort)

*Der Fahrplan*

**Block 1:**-Allgemeine Einführung und Gegenüberstellung allgemeingültiger  
Vor- und Nachteile der WKA Nutzung, Leitung: Wolfgang Gross

*Stichworte zum Inhalt:* Vertiefung der Schwerpunktthemen Restwasser,  
Herstellung der Durchgängigkeit anhand aktueller Beispiele an der Kinzig,  
Altrechte, Herstellung der Durchgängigkeit mit Restwassermenge nach  
Restwassererlass als Fischpassdurchsatz, Energieverlustberechnung; Bauträger  
gewässerunterhaltungspflichtige Kommune, derzeitige Gesetzeslage  
WHG/HWG/

NatschG und HFischG, Fördermöglichkeiten und privatrechtliche Absicherung  
gegenüber dem Bauträger

**Block 2:** - Vertiefung der Schwerpunktthemen Erneuerbare Energiegesetz EEG,  
energiepolitische Ziele, Gesellschaftliche Dimension der Mühle als Kulturgut,  
Leitung: Jörg Haafke, Karl-Heinz Schanz

*Kaffeepause*

**Block 3:** - Umsetzung und Verbreitung der Themen im Rahmen des  
Mühlentags. Erarbeiten von Möglichkeiten auf Grundlage der vorhandenen  
Mühlenstruktur der Workshop Teilnehmer, Leitung: Jörg Haafke

*In allen Blöcken besteht ausreichend Zeit für eine gemeinsame Diskussion der  
jeweiligen Themen. (wg)*



**Landwirtschaft  
Forsten und Naturschutz**



**Der Landrat  
des Landkreises Fulda**



Landrat des Landkreises Fulda, Groenhof-Haus - Wasserkuppe, 36129 Gersfeld

Verteiler:  
- Wasserkraft  
- Fischerei  
- Agn  
- VNLR-Mitglieder

Amf für ländlichen Raum  
Hess. Verwaltungsstelle  
Biosphärenreservat Rhön  
Groenhof-Haus 8  
Wasserkuppe  
D-36129 Gersfeld  
Tel.: 0 66 54 - 96 12 - 0  
Fax: 0 66 54 - 96 12 - 20  
vwt@biosphaerenreservat-rhoen.de  
www.biosphaerenreservat-rhoen.de

Datum: 19.02.04  
Az.: L IV 4 - X 70/eg  
Bearbeiter: Kremer

**Einladung zur  
Informationsveranstaltung „Umweltverträglichkeit von Wasserkraftanlagen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Biosphärenreservat Rhön beschäftigt sich seit 1996 mit dem Thema der Wasserkraftnutzung. Dabei geht es immer auch um die kritische Auseinandersetzung mit der Umweltverträglichkeit solcher Anlagen und ausgewogenen Abwägen von Pro und Kontra.

Zu einer Informationsveranstaltung möchte ich Sie für **Dienstag, 2. März 2004 um 19.00 Uhr** auf die Wasserkuppe in die Rhöngeiststube einladen.

Folgender Ablauf ist geplant:

- 19.00 Uhr Begrüßung
- 19.05 – 19.50 Uhr Vortrag von Heinz Pycka, „Umweltverträglichkeit kleiner Wasserkraftanlagen“ aus Sicht der Fischerei
- 20.05 – 20.45 Uhr Umweltverträglichkeit von Wasserkraftanlagen aus Sicht der Wasserkraftbetreiber
- 20.45 – 21.00 Uhr Diskussion
- 21.00 – 21.15 Uhr Versuch einer Kompromissfindung

Zu den Referenten:

Herr Pycka ist Gewässerwart und Artenschutzbeauftragter des Landesfischereiverbandes Niedersachsen. Er hat langjährige Erfahrungen gesammelt, insbesondere im Harzer Vorland.

Michael Leibold ist Mitglied im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Wasserkraftwerke und betreibt in der Rhön eine kleine Wasserkraftanlage an der Fulda.

Zu der Veranstaltung möchte ich Sie herzlich einladen und würde mich über Ihr Kommen freuen.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

Heinrich Heß



EIN BIOSPHÄRENRESERVAT  
DER UNESCO